

ISB | aktuell

DAS MAGAZIN DER INVESTITIONS- UND STRUKTURBANK RHEINLAND-PFALZ (ISB)

Ausgabe 2 – 2016

5 aktuell **IM FOKUS**
FinTech-Unternehmen:
klein, smart, erfolgreich

aktuell **IM EXKURS** **16**
Wie Martin Schmidt die Mainzer
Fußballprofis motiviert



8 aktuell **IM INTERVIEW**
Malu Dreyer über
Start-ups und Mittelstand

STÄRKEN

»» Alles auf der Welt kommt auf
einen gescheiterten Einfall
und auf einen festen Entschluß an.«

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

Liebe Leserinnen und Leser,

STÄRKEN: So haben wir die zweite Ausgabe der ISB aktuell in diesem Jahr überschrieben. Nun ist es nicht neu, dass wir unser Leitthema in Großbuchstaben auf den Titel bringen. Dieses Mal kommt uns das aber ganz besonders entgegen, ermöglicht es uns doch eine gewollte Doppeldeutigkeit: nämlich, den Begriff einerseits als Verb, andererseits als Substantiv zu verstehen. Beides passt bestens zu uns, zur ISB als Förderbank des Landes Rheinland-Pfalz.

Durch unsere vielfältigen Angebote stärken wir die Menschen in unserem Land: Wir fördern Unternehmen und Innovationen – den Mittelstand, Start-ups, Forschung und Entwicklung. Wir stärken den Wohnungsbau – durch Darlehen und Zuschüsse sowohl für Investorinnen und Investoren als auch für Eigentümerinnen und Eigentümer. Zugleich ermöglichen wir es jedem, seine individuellen Stärken weiter zu entfalten: Wir unterstützen die Flexibilität des Start-ups, die Innovationsfähigkeit des kleinen Unternehmens, die Erfahrung des Traditionsbetriebes, den Mut der Investierenden.

In diesem Magazin stellen wir Ihnen Menschen vor, die wir mit unseren Programmen fördern. Menschen, die mit ihren Ideen, ihrem Einsatz, ihrem Engagement unsere Wirtschaft stärker machen – und damit unser ganzes Land. Und wir freuen uns, dass wir prominente Gesprächspartner gefunden haben, die uns ganz verschiedene – und auch persönliche – Facetten von STÄRKEN zeigen.



ULRICH DEXHEIMER
Sprecher des Vorstandes



DR. ULRICH LINK
Mitglied des Vorstandes

Übrigens: Auch diese Ausgabe der ISB aktuell erscheint wieder digital als E-Paper – Sie finden sie im Internet unter www.isb.rlp.de/ISB-aktuell/ePaper.





aktuell IM FOKUS

Im Zeichen des Zylinders

In Rheinland-Pfalz verwurzelt:
Die Brauerei Park & Bellheimer
Seite 10



aktuell IM INTERVIEW

Die Nummer 1 bei Gründungen

Setzt sich für Existenzgründungen ein:
Ministerpräsidentin Malu Dreyer
Seite 8

-
- 4 aktuell **IM FOKUS**
Von Sparschweinen, Optimismus und bezahlbaren Wohnungen
- 5 Smarte Nischenfüller
FinTech- und InsurTech-Unternehmen auf Erfolgskurs
- 6 Für einen guten Start
Die Fritz Stephan GmbH produziert Beatmungsgeräte für Frühgeborene
- 7 Reibung im Zeitraffer
Tribologic analysiert die Reibung von Werkstoffen
-

- 8 aktuell **IM INTERVIEW**
„Die Nummer 1 bei Gründungen“
Ministerpräsidentin Malu Dreyer über Perspektiven von Start-ups und Mittelstand
-

- 10 aktuell **VOR ORT**
Im Zeichen des Zylinders
Die Brauerei Park & Bellheimer vereint Tradition und Moderne
-

- 12 aktuell **NACHGEFRAGT**
Wohnen bezahlbar machen
Die ISB unterstützt Investoren und Eigentümer
-

- 14 aktuell **ZUR ISB**
Über Veranstaltungen von und mit der ISB
-

- 16 aktuell **IM EXKURS**
„Aufrappeln und nach vorne schauen“
Mainz-05-Trainer Martin Schmidt über Stärken und stärken
-

- 18 aktuell **KURZ UND KNAPP**
Aus dem Fördergeschäft der ISB
-

- 19 aktuell **AUF EINEN BLICK**
Zahlen und Fakten zum Thema Stärken in Rheinland-Pfalz



VON SPARSCHWEINEN, OPTIMISMUS UND BEZAHLBAREN WOHNUNGEN

Stärken fördern, um unser Land voranzubringen. Menschen stärken, damit sie ihre Ideen, Pläne, Träume umsetzen können: Das ist unsere Aufgabe. Wie das ganz konkret aussieht?

Da sind einerseits die jungen Existenzgründer, die den Bedarf an neuen Technologie-Angeboten erkannt haben. So hat sich das InsurTech-Unternehmen massUp auf Nischen-Versicherungen spezialisiert, Savedroid punktet im FinTech-Bereich mit einem „digitalen Sparschwein“ (S. 5). Tribologic bietet computergestützte Verschleiß-Prüfungen für Werkstoffe an, die im Zeitraffer-Tempo exakte Ergebnisse liefern (S. 7).

Und da sind andererseits Unternehmen mit Geschichte, die bewährte Traditionen erfolgreich in die Gegenwart führen – wie die Fritz Stephan GmbH, die innovative medizinische Geräte für Neu- und Frühgeborene entwickelt (S. 6), und Park & Bellheimer, die Bier nach altem Brauch in modernsten Anlagen brauen (S. 10).

Was Stärke mit Optimismus und Ehrgeiz zu tun hat, darüber haben wir mit Martin Schmidt gesprochen, dem Erfolgstrainer von Mainz 05 (S. 16). Unsere Ministerpräsidentin Malu Dreyer verrät uns, wie die Politik Start-ups und Mittelstand stärken wird (S. 8). Und wir von der ISB zeigen, wie wir uns stark machen für bezahlbaren Wohnraum – und damit ganz konkret für die Menschen in Rheinland-Pfalz (S. 12).

SMARTE NISCHENFÜLLER

Innovative Ideen, kreative Umsetzung – und Digitalisierung als Selbstverständlichkeit: Mit diesen Stärken punkten derzeit viele junge Unternehmen in der Finanz- und Versicherungsbranche. Die Start-ups massUp und Savedroid zeigen, was in diesen Bereichen mit FinTech und InsurTech möglich ist.



savedroid

Am Anfang steht immer ein Wunsch. Ein Wunsch, der Geld kostet: das Designer-Sofa, der Wochenend-Trip oder das neue Smartphone. „Unsere Idee ist, dass jeder das Geld dafür

spielerisch und nebenbei ansparen kann, mal ein paar Cent, mal einige Euro“, erklärt Dr. Yassin Hankir. Gemeinsam mit Tobias Zander und Marco Trautmann hat er gerade das FinTech-Unternehmen Savedroid gegründet. Über eine App legt der Nutzer Regeln fest, nach denen er sparen will: zwei Euro als Belohnung für einmal joggen, bei jeder EC-Zahlung werden fünf Euro zurückgelegt, Online-Shopping-Beträge sollen auf volle Euro aufgerundet werden. Immer wenn die selbstgewählten Regeln greifen, wird automatisch ein Betrag vom Giro- zum Savedroid-Konto übertragen – bis sich dort genug Geld angesammelt hat, um das Sofa, den Trip oder das Smartphone zu finanzieren.

„So kann jeder sparen, ohne dass es weh tut“, so Hankir. Die Idee dazu hatte der promovierte Wirtschaftswissenschaftler, als er als Unternehmensberater für etablierte Banken gearbeitet hat: „Ich habe gesehen, dass Innovationen dort oft schwierig umzusetzen sind. Banken müssten viel Geld und Zeit in die Software-Entwicklung für solche Angebote stecken“, weiß er – und hat es lieber gleich selbst gemacht.

Nische erkannt, Start-up gegründet: Der Markt mit neuen Ideen in Finanz- und Versicherungstechnologien boomt derzeit. Junge Unternehmen arbeiten ausgesprochen kreativ an intelligenten Zusatzangeboten zu etablierten Finanzstrukturen. Die ISB hat das Potenzial für innovative Ideen erkannt und finanziert über ihren Venture-Capital-Bereich auch so genannte Fin- und InsurTech-Start-ups wie Savedroid.



Tobias Zander



Marco Trautmann



Dr. Yassin Hankir



Dominik Groenen



Fabian Fischer

massup:
plug & sell



Bei uns macht es die Masse.«

Fabian Fischer
Geschäftsführer massUp

Und wie massUp, ein neues Angebot aus der Versicherungsbranche. Die Idee von Dominik Groenen und Fabian Fischer: Nischen- und Kurzzeit-Versicherungen anbieten – für E-Bikes oder Drohnen zum Beispiel, für drei Tage Skiausrüstung im Urlaub oder die Vermietung einer Wohnung über Online-Portale. „Wir selbst sind keine Versicherung. Vielmehr haben wir existierende Produkte von verschiedenen Versicherern aggregiert und ermöglichen Geschäftspartnern, diese über jeden Digital-Kanal zu verkaufen“, erklärt der 43-jährige Fischer. Als Geschäftsführer der Digitalagentur mediaman, Gründungspartner von massUp, betreute er bereits Versicherungsunternehmen, Dominik Groenen arbeitet seit mehr als 15 Jahren in der Branche – beide greifen also auf fundierte Expertise zurück.

Für die Randprodukte der Versicherungsindustrie bietet massUp die IT-Infrastruktur an und stellt zudem Kontakte zu Online-Shops her, zu denen die Spezialversicherungen genau passen – so platzieren E-Bike-Händler mittlerweile gleich auf ihrer Homepage Versicherungen für elektronische Fahrräder. „Vermarktung und Abwicklung für die Nischenprodukte selbst zu machen, das würde sich für viele Versicherer kaum lohnen. Wir als kleines, spezialisiertes Unternehmen können da viel flexibler sein“, so Fischer. Schon jetzt vermarktet das Start-up rund 150 verschiedene Angebote, die zwar einzeln relativ selten nachgefragt werden, zusammen aber großes Potenzial haben: „Bei uns macht es eben die Masse“, erklären Fischer und Groenen. Und das haben sie sich auch gleich in den Firmennamen geschrieben – massUp eben. |



Unsere Idee ist, dass jeder Geld
spielerisch ansparen kann.«

Dr. Yassin Hankir
Geschäftsführer Savedroid

FÜR EINEN GUTEN START

Ihre Produkte retten Leben – Leben, das gerade erst beginnt. Die Fritz Stephan GmbH aus Gackebach stellt Beatmungsgeräte für Früh- und Neugeborene her und hat damit eine Nische besetzt, in der höchste Expertise gefragt ist.

Man nehme ein Beatmungsgerät für Erwachsene und verkleinere es – könnte man denken. Aber so einfach ist es bei weitem nicht. „Die Anforderungen an medizinische Geräte für Früh- und Neugeborene unterscheiden sich grundlegend von denen für Erwachsene. Bei Frühchen sind die Organe noch nicht voll ausgebildet, und die Lunge ist noch unreif. Eine künstliche Beatmung muss so sanft wie möglich sein und auf die physiologischen Unterschiede Rücksicht nehmen“, erklärt Bernd Höhne, Produkt-



Spitzentechnologie aus dem Westerwald

manager bei der Fritz Stephan GmbH. Das Familienunternehmen aus dem Westerwaldkreis hat schon in den 1970er Jahren die ersten Spezialgeräte für Frühgeborene entwickelt – damals begannen Kliniken gerade erst, Intensivstationen für frühgeborene Babys einzurichten, deren Überlebenschancen mit dem medizinischen Fortschritt nach und nach stiegen.

Unternehmensgründer Fritz Stephan, von Haus aus Ingenieur, hatte damals enge Kontakte zu Medizinern – und den Mut, aus deren Bedarf ein neues Geschäftsfeld zu erschließen. Besonders eng wurde die Zusammenarbeit mit Prof. Volker von Loewenich, dem damaligen Leiter der Abteilung für Neonatologie am Universitätsklinikum Frankfurt. Gemeinsam arbeiteten die beiden daran, die Versorgung von Frühgeborenen immer weiter zu verbessern, brachten die Anforderungen von Ärzten und Patienten mit den Möglichkeiten der Ingenieurskunst zusammen. Und das mit Erfolg: Heute sind auf fast allen Frühgeborenen-Stationen in Deutschland Beatmungsgeräte der Fritz Stephan GmbH aus Gackebach und dem Zweit-Standort im Erzgebirge zu finden.



Atemluft und ein Wärmeanzug für die Kleinsten

Mittlerweile leitet Tanja Stephan das Unternehmen, nach dem Tod ihres Vaters im Jahr 1998 hat sie die Geschäfte übernommen. Rund 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickeln und produzieren unter strengsten Hygiene-Auflagen medizinische Geräte, Schwerpunkt ist nach wie vor der Einsatz für die Frühgeborenen: Neben verschiedenen Beatmungsgeräten werden auch Schlauchsysteme, Beatmungsmasken und Ganzkörper-Schutzanzüge hergestellt. „Wir arbeiten nach wie vor eng mit Ärzten zusammen“, so Bernd Höhne. „Denn sie haben direkt mit den Patienten zu tun und wissen genau, was nötig ist.“ Mehrfach wurde das Unternehmen dabei von der ISB gefördert, vor allem im Bereich Forschung und Entwicklung – eine Unterstützung, die die Zusammenarbeit mit Universitäten und die Entwicklung neuer Geräte oft erst möglich macht. So hat die Fritz Stephan GmbH gerade erst ein neues Gerät zur Marktreife gebracht, das automatisch die Sauerstoffsättigung im Blut der Frühchen anpasst. Das hatten sich Ärzte ausdrücklich gewünscht, um Frühchen noch besser zu behandeln. Und können damit in Zukunft noch mehr Leben retten. Leben, das gerade erst beginnt. |

» Wir arbeiten eng mit
Ärzten zusammen.
Sie wissen genau, was
nötig ist.«



Bernd Höhne
Marketingleiter der Fritz Stephan GmbH

REIBUNG IM ZEITRAFFER

Andreas Gebhard arbeitet mit kleinen Teilen aus Kunststoff und Metall – und hat daraus ein eigenes Unternehmen entwickelt: Tribologic in Kaiserslautern analysiert den Verschleiß von Werkstoffen. Und das im Rekordtempo.

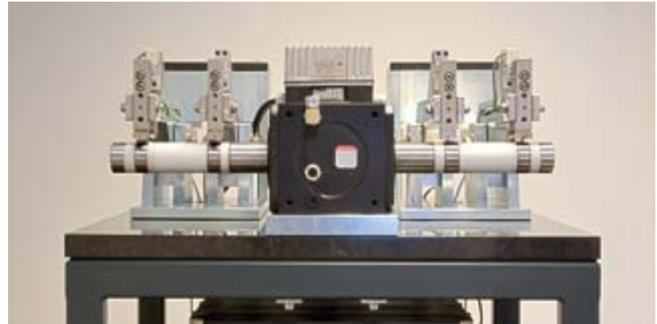
» Unsere Tests dauern etwa 20 Stunden. Danach rechnen wir den Verschleiß hoch.«



Andreas Gebhard
Geschäftsführer der Tribologic GmbH

Was passiert, wenn Kunststoff 500.000 Mal über Metall reibt? Zum Beispiel ein Scharnier in einer Autotür oder in einem Lenkrad? Ist danach noch genügend Substanz übrig? Funktioniert das Teil noch oder verklemmt es? Allein in einem Standard-PKW sind etwa 1.500 Gleitlager verbaut, die verschiedenste Drehbewegungen ermöglichen, erklärt Andreas Gebhard. Viele davon sind sicherheitsrelevant, etwa bei Lenkung oder Bremsen – und bei allen muss sichergestellt werden, dass sie jahrelang einwandfrei funktionieren. „Natürlich kann man einen Verschleißtest machen, indem man eine halbe Million Mal die Bewegung simuliert. Das dauert Monate“, so Gebhard. Aber man kann auch direkt zu ihm kommen – zu Tribologic.

Dass er sich als Verschleiß-Experte selbstständig machen würde, das hatte Gebhard eigentlich nicht geplant. Er ist studierter Chemiker, wollte promovieren und hat dafür eine Stelle im Bereich Reibungslehre am Institut für Verbundwerkstoffe der Universität Kaiserslautern gefunden. „Mein Vorteil war von Anfang an, dass ich mich durch mein Chemiestudium bestens mit dem Experimentieren auskannte“, erinnert er sich. So hat er sich schnell in



Eine Prüfmaschine, selbst entwickelt

Versuche rund um Reibung und Verschleiß hineingefunden und daraus 2007 seine eigene Firma gegründet.

Heute stehen im Tribologic-Labor im Business- und Innovation-Center in Kaiserslautern fünf Prüfstände, jeder etwa einen Meter breit und eineinhalb Meter hoch. „Hier können wir Standard-Prüfkörper aus jedem beliebigen Werkstoff einsetzen, Druck und Temperatur wählen und dann Reibung simulieren“, sagt Gebhard und zeigt ein wenige Zentimeter großes Kunststoffteil. „Unsere Tests dauern etwa 20 Stunden. Das genügt, danach rechnen wir den Verschleiß mit einer speziellen Software exakt hoch. Der Kunde bekommt das Ergebnis schon nach wenigen Tagen.“ Tage statt Monate: Der enorme Zeitgewinn ist einer der Hauptgründe, warum Unternehmen ihren Werkstoff-Verschleiß bei Tribologic prüfen lassen. Hinzu kommt, dass die Tests hier vergleichsweise günstig sind, weil Andreas Gebhard mit Standard-Prüfkörpern arbeitet und keine in Form gegossenen Teile benötigt.

Außerdem baut und vertreibt das fünfköpfige Team mittlerweile selbst Prüfmaschinen und entwickelt die bestehende Technologie ständig weiter. Und das auch mit Unterstützung der ISB: „Für unsere neueste Anlage muss die Steuer- und Regeltechnik programmiert werden, das ist aber nicht unser Fachgebiet“, erklärt Gebhard. Über das ISB-Förderprogramm InnoStart hat er Hilfe bekommen: Das Fördermodul aus dem Innovations- und Technologieförderungsprogramm Rheinland-Pfalz gewährt Unternehmen Zuwendungen, wenn sie Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten an Hochschulen vergeben. Und das hat Andreas Gebhard getan: Bei der Programmierung arbeitet er jetzt eng mit der Universität Kaiserslautern zusammen – „eine große Erleichterung“, wie er selbst sagt. „So können wir uns ganz auf unser Kerngeschäft konzentrieren: auf Reibung und Verschleiß.“ |



Hightech im Labor von Tribologic



6 FRAGEN ZUM THEMA STÄRKEN

»DIE NUMMER 1 BEI GRÜNDUNGEN«

Von Stärke und stärken: Malu Dreyer, Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz, über die Stärken von Start-ups und Pläne, die Zusammenarbeit von Mittelstand und Gründern zu stärken.

1 Im Entwurf für den Koalitionsvertrag sprechen Sie sich ausdrücklich für eine stärkere Förderung von Existenzgründungen aus. Warum ist Ihnen das so wichtig?

Jedes Unternehmen fängt klein an – mit dem Mut eines Gründers oder einer Gründerin zur Selbstständigkeit. Das ist die Basis unserer Wirtschaft: Menschen mit Ideen, für die sie brennen und etwas wagen. Das gilt für jede Gründung. Wir sind das Flächenland Nr. 1 bei den Gründungen. Kräftig aufholen wollen wir bei Start-ups, denn sie sind einer der Motoren des digitalen Wandels. Von ihnen können Gesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung profitieren. Sie bringen Risikobereitschaft, Offenheit für neue Wege, innovative Ideen, oftmals Nähe zu Technik und Forschung und Erfolgswillen mit. Die Landesregierung möchte weiter ein positives Klima in Rheinland-Pfalz schaffen, das Gründerinnen und Gründer unterstützt und ermutigt. Innovative Unternehmen arbeiten oft mit Hochschulen zusammen und schaffen neue, qualifizierte Arbeitsplätze.

2 Immer wieder hört man von Start-ups, dass sie Schwierigkeiten haben, ihre Produkte und Dienstleistungen bei etablierten Unternehmen zu platzieren. Häufig bestehen Vorbehalte in Bezug auf die Bonität der jungen Unternehmen und/oder eine Geschäftsbeziehung kommt aufgrund mangelnden Vertrauens in die neuen Technologien nicht zustande. Gibt es Ansätze, mehr Vertrauen zwischen Gründern und Mittelstand zu schaffen?

Mittelständler sind eigentlich sogar besonders geeignet, mit Start-ups zusammenzuarbeiten. Denn die Start-ups schätzen an ihnen die kurzen Entscheidungswege in der Anbahnung der Kooperation oder bei der Vergabe. Beide Partner wissen aber heute noch zu wenig voneinander: Wo ist der Mittelständler, der besonders von meiner smarten Lösung profitiert? Oder umgekehrt: Welches Start-up bietet die Lösung für mein betriebliches Ziel? Wir brauchen ganz praktisch mehr Möglichkeiten, bei denen beide sich kennenlernen können. Die Landesregierung setzt sich dafür ein, gemeinsame Plattformen für Gründer und Unternehmen zu schaffen. Eine hervorragende Gelegenheit wird die von



Malu Dreyer

„Mein Herz schlägt nun mal in Rheinland-Pfalz“, sagt Malu – eigentlich Maria Luise Anna - Dreyer auf ihrer Homepage. Seit Anfang 2013 ist sie Ministerpräsidentin des Landes, in dem sie 1961 geboren ist. 2016 wurde Malu Dreyer in ihrem Amt bestätigt. Bevor sie Ministerpräsidentin wurde, war die studierte Juristin Ministerin im Kabinett von Kurt Beck. Sie ist mit dem ehemaligen Bürgermeister von Trier verheiratet und hat drei Kinder.

der ISB initiierte Veranstaltungsreihe „S@M – Start-up meets Mittelstand“ sein, bei deren Start ich gerne dabei bin.

3 Was muss aus Ihrer Sicht getan werden, um Gründer noch stärker zu unterstützen? Was plant die Landesregierung? Welche konkreten Maßnahmen und Instrumente sind geplant?

Die Landesregierung wird ein Konzept zur Unterstützung von Unternehmensgründungen vorlegen. Dies wird potentielle und aktive Gründerinnen und Gründer ansprechen und zielgerichtete finanzielle Hilfen (Venture Capital, Mikrokredite) in der ersten Phase der Neugründung (oder Übernahme) benennen. Die Unternehmensfinanzierung muss breiter und vielfältiger gestaltet sein und neben der klassischen Bankenfinanzierung neue Finanzierungsformen wie Crowdfunding aufnehmen. Jungen Unternehmen wollen wir Zugang zu privatem Kapital ermöglichen. Hier beziehen wir die ISB ein und wollen den regionalen Wagnisfonds

» Wir brauchen ganz praktisch mehr Möglichkeiten, bei denen sich Gründerinnen, Gründer und Mittelstand kennenlernen können.«

Malu Dreyer
Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz



(VC) weiter stärken. Für das Jahr 2016 haben wir die Ausstattung des Innovationsfonds mit 30 Millionen Euro geplant. Neben der ISB ist auch die Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP) eine wichtige Partnerin der Landesregierung. Sie stärkt im gemeinsamen Engagement von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik das Land als internationalen Wirtschaftsstandort und setzt einen besonderen Schwerpunkt in der Zusammenarbeit von jungen und erfahrenen Unternehmern.

4 Die ISB ist mit ihren Venture-Capital-Fonds bei der Finanzierung von Start-up-Unternehmen ein wesentlicher Player in Rheinland-Pfalz. Was würden Sie sich zur weiteren Verbesserung des Finanzierungsangebotes im Start-up-Bereich wünschen?

Zunächst: Die ISB hat bei Start-ups einen sehr guten Ruf. Der Venture-Capital-Bereich der ISB betreut mehr als 120 junge Unternehmen in Rheinland-Pfalz und steht diesen neben der finanziellen Unterstützung mit einem breiten Netzwerk zur Seite.

Wir werden für Start-ups und für Gründerinnen und Gründer einen Innovationsgutschein einführen, damit sie mit der Umsetzung von innovativen Ideen starten können. Diese leicht zugängliche Art der Landesförderung kann für die wissenschaftlichen Tätigkeiten im Vorfeld der Entwicklung eines innovativen Produkts, einer Dienstleistung oder einer Verfahrensinnovation verwendet werden. Sie gilt auch zur umsetzungsorientierten Forschung, für Entwicklungstätigkeiten, Service Engineering, Prototypenbau oder Design.

5 Wenn Unternehmen die erste Gründungsphase überstanden haben, geht es um Wachstum und Internationalisierung – hierfür fehlt Venture Capital nicht nur in Rheinland-Pfalz, sondern in ganz Deutschland. Was können Land und Bund tun, um diese Situation zu verbessern?

Wir müssen Anreize für Investoren schaffen. Junge Unternehmen benötigen nach der ersten Gründungsphase einen leichteren Zugang zu privaten Investorinnen und Investoren, um ihr Unternehmen weiter auszubauen. Wir wollen darauf hinwirken, dass auch andere Möglichkeiten zur Förderung unter anderem von privater Seite besser genutzt werden können und bekannt sind.

6 Die Landesregierung möchte die Digitalisierung von Unternehmen und Industrie in Rheinland-Pfalz unterstützen. Wie kann man den Transformationsprozess innovativer digitaler Geschäftsprozesse von Start-ups zu den mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz verbessern und fördern?

Viele unserer mittelständischen Unternehmerinnen und Unternehmer erkennen, dass die Digitalisierung unaufhaltsam ist und möglicherweise auch ihr Unternehmen betreffen und verändern wird. Als Exportland mit enormen internationalen Verflechtungen ist die Digitalisierung für uns eine Chance im Wettbewerb. Um den Mittelstand auf diesem Weg zu begleiten, gibt es viele Ansätze: Wir haben zum Beispiel in Rheinland-Pfalz bei der HWK in Koblenz das einzige bundesweite Kompetenzzentrum für die Digitalisierung im Handwerk. Besonders freue ich mich zudem, dass in Rheinland-Pfalz im Mai eines der ersten Kompetenzzentren zu Mittelstand 4.0 an der SmartfactoryKL in Kaiserslautern gestartet ist. Der Mittelstand wird hier Know-how aufbauen können, wie er die Digitalisierung für sich umsetzt und nutzt. Dabei wird deutlich werden: Mit einem Start-up an der Seite wird ein klassisches Unternehmen zum Schnellboot und zügig anpassungsfähig an neue Prozesse und Produkte. Die hohe Dynamik, mit der Start-ups den Markt bewegen können, überträgt sich in der Zusammenarbeit. Gleichzeitig wird die Landesregierung darauf achten, dass diese Innovation gemeinsam mit den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gestaltet wird. Gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern am „Ovalen Tisch“ und weiteren wichtigen Akteuren entwickelt die Landesregierung deshalb in dieser Legislaturperiode den Masterplan „Gestaltung der Zukunft der Arbeit 4.0“. Wir wollen eine Digitalisierung, die dem Menschen dient. |

IM ZEICHEN DES ZYLINDERS

Rostrote Backsteingebäude, imposante Kupferkessel, kilometerlange Förderbänder – und Millionen Liter Bier: Die Brauerei Park & Bellheimer ist gut etabliert an ihren Standorten Bellheim und Pirmasens. Ihr Erfolgsgeheimnis: Regionalität und Emotion.



Seit 2010 der Chef von Park & Bellheimer: Roald Pauli

Eine lange grüne Schlange schiebt sich über das Laufband, glitzernd, gleichmäßig, elegant. Ein leichtes, gleichmäßiges Klirren ist zu hören, ansonsten strahlt das Meer aus Glas eine stoische Ruhe aus. Die vielen tausend Flaschen haben gerade eine Großwäsche hinter sich, mit Laugenbädern, Klarspülung und Innenspritzung – jetzt stehen sie kurz vor ihrem nächsten Einsatz. In wenigen Sekunden werden sie wieder mit frischem Bier befüllt, mit einem Kronkorken verschlossen, noch einmal kontrolliert, mit Etiketten beklebt.

„Das ist der ‚Bellheimer Lord‘“, erklärt Brauereibesitzer Roald Pauli und zeigt auf das Emblem, das jede Flasche ziert: eine Figur mit schwarzem Zylinder, weißer Fliege, Monokel. „Der Lord ist unser Markenzeichen, jeder hier kennt ihn.“ Kein Wunder – seit Ewigkeiten prangt der edle Herr auf den Bellheimer-Flaschen. Und längst hat er es sogar ins echte Leben geschafft: Einmal im Jahr wird ein Bürger des beschaulichen Örtchens Bellheim zum „Lord“ ernannt, zum Markenbotschafter. Der insgesamt 15. ist gerade in Amt und Würden. Es ist eine Ehre: Alle ehemaligen Lords zusammen bilden den Bellheimer Lord-Club und machen gemeinsam Ausflüge, ganz standesgemäß wurde sogar ein Lord-Song komponiert. „Nachwuchsprobleme haben wir nicht, es gibt immer genügend Bewerbungen“, sagt Roald Pauli. Solche Traditionen findet der Chef gut und richtig. Er ist zwar gebürtiger Mannheimer, aber längst „emotional ein Pfälzer“, und das merkt man.

Zum Bier-Handwerk ist Pauli, von Haus aus Betriebswirt, eher zufällig gekommen. In Mannheim hatte er seine erste Stelle bei einer Brauerei bekommen und schnell gemerkt, wie stark Bier hierzulande noch immer mit Emotion und Region verknüpft ist. „Das hat mich damals begeistert und begeistert mich auch noch heute“, sagt der 54-Jährige. 2010 hatte er dann die Möglichkeit, die Aktienmehrheit an den ehemals zwei Traditionsunternehmen Park & Bellheimer zu übernehmen, die 1995 zueinandergefunden hatten. Bellheimer wurde 1865 gegründet, hieß anfangs noch



Hier gärt es: In den Kupferkesseln werden beste Zutaten zu Bier





» Das hat mich damals begeistert und begeistert mich auch noch heute.«

Roald Pauli
Vorstand der Park & Bellheimer AG

nach dem Gründer „Brauerei Karl Silbernagel“. Später wurde die Brauerei zur Aktiengesellschaft, 1995 fusionierte das Unternehmen mit der Parkbrauerei AG aus Pirmasens – die „Park & Bellheimer AG“ entstand.

Seit Pauli das Sagen hat, setzt er wieder konsequent auf die regionale Ausrichtung und Identität, deshalb bleiben die Marken innerhalb des Konzerns auch strikt getrennt. Park wird vor allem in der Westpfalz getrunken, wirbt angesichts der schönen Landschaften und Wälder mit Wahlsprüchen wie „Park liegt in unserer Natur“ und „Das Pfälzer Naturereignis“. Bellheimer mit seinem Schwerpunkt in der Südpfalz bleibt beim Lord, den es mittlerweile auch ohne Alkohol gibt. Zum Unternehmen gehört außer-

Von der Quelle über Brauerei und Abfüllung bis hin zur Auslieferung: Bei Park & Bellheimer kommt alles aus einer Hand. Dafür sorgen 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 95 in Bellheim, 45 in Pirmasens. Fünf Braumeister sind Herren über die riesigen kupfernen Braukessel, in denen die edlen Getränke zu dem werden, was die Kunden lieben. Rund 50 Millionen Flaschen verkaufen Park & Bellheimer an Kunden aus Gastronomie und Getränkehandel, die Logistik übernimmt Pauli mit seinem Unternehmen ebenfalls selbst, hat dafür eigens 24 Auslieferungsfahrzeuge angeschafft und 13 Großstapler.

Ein modernes Traditionsunternehmen – das soll Park & Bellheimer sein, so ist die Brauerei heute aufgestellt. „In den vergangenen Jahren haben wir sehr viel investiert“, erzählt Roald Pauli. Dabei wurde das Unternehmen auch von der ISB unterstützt. „Wir haben unseren Fuhrpark erneuert und unser Erscheinungsbild überarbeitet. Unser Gärkeller ist ebenfalls neu, und wir haben Ausschankwagen angeschafft, die wir für Feste vermieten.“ Außerdem wurde 2016 ein neues Blockheizkraftwerk in Betrieb genommen. Viel Aufwand, der sich lohnt: Heute ist die Brauerei gut gerüstet für die Zukunft. „Das Geschäft ist auf Wachstumskurs, ein Umsatzplus von zwei, zweieinhalb Prozent ist das Ziel“, sagt Pauli – auch zu erreichen mit neuen Mischgetränken und Schorlen. Vor allem aber mit dem, was immer geht: mit dem echten Bellheimer Lord in der großen grünen Flasche. |



Seit 1865 wird in Bellheim Bier gebraut

dem unter anderem ein Mineralwasser. „Einer unserer großen Vorteile ist“, so Pauli, „dass wir an beiden Standorten bestes Quellwasser haben. Allein in Bellheim gibt es zwei Tiefbrunnen, wir verkaufen das Mineralwasser, das zugleich die Grundlage für unser Bier ist.“ In Pirmasens kommt das Brauwasser direkt aus dem Naturpark Pfälzerwald.



WOHNEN BEZAHLBAR MACHEN

Neue Mietwohnungen bauen? In den Umbau investieren? Eine eigene Immobilie kaufen? Mit verschiedenen Förderprogrammen macht sich die ISB für den Wohnungsbau stark. Und das kann sich richtig lohnen – sowohl für Investoren als auch für Hauskäufer.

Die Familie hatte lange eine neue Mietwohnung gesucht. Drei bis vier Zimmer sollten es sein, Küche und Bad, gerne mit kleinem Balkon. Nicht zu weit draußen und vor allem: nicht zu teuer, zugelassen für einen Wohnberechtigungsschein. Die Wohnungssuche gestaltete sich allerdings ausgesprochen schwierig – wie so oft heutzutage, in Zeiten von knappem Wohnraum und hohen Mietpreisen. Und genau da setzt die ISB an: Ein Ziel der Förderbank des Landes Rheinland-Pfalz ist es, mehr Investorinnen und Investoren zu bewegen, Wohnungen für Menschen mit kleinem oder mittlerem Einkommen zu bauen. „Wer neuen Wohnraum schafft, kann von uns eine Förderung bekommen. Günstige Darlehen sowieso, seit Beginn des Jahres zusätzlich noch einen Tilgungszuschuss“, bestätigt Michael Back, Leiter Wohnraumförderung Markt bei der ISB. „Das gilt für alle: für Privatleute, Kommunen, Kirchen, Wohnungsbaugesellschaften.“

Sie müssen sich allerdings an einige Bedingungen halten: Bei einem Neubau hat mindestens das Erdgeschoss barrierefrei zu sein, die Wohnungsgrößen müssen innerhalb vorgegebener Grenzen liegen – und vor allem: Die spätere Miete darf nicht über bestimmten Grenzen liegen, denn einziehen sollen überwiegend Mieter mit Wohnberechtigungsschein. „Unser Fokus liegt klar auf dem sozialen Aspekt: Wir fördern die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für Menschen mit geringem und mittlerem Einkommen“, so Back. Die maximale Höhe der Miete liegt, abhängig von der Region und von dem Einkommen des künftigen Mieters, zwischen 4,00 und 7,25 Euro Kaltmiete pro Quadratmeter, also deutlich unter dem allgemeinen Mietspiegel. Diese Bindung gilt für 20 bzw. 15 Jahre. Dafür bekommen die Investoren ausgesprochen günstige nachrangige Darlehen von der ISB als Ergänzung zu einem Hausbank-Kredit: Bei der 20-jährigen Bin-



Broschüre:

**ISB-Darlehen Mietwohnungen
und Modernisierung 2016**

Weitere Informationen zu den Förderprogrammen finden Sie in der Broschüre, auf der ISB Homepage oder unter folgendem Link:



www.isb.rlp.de > Service > Publikationen

dung sind die ersten zehn Jahre überhaupt keine Zinsen zu zahlen, sondern nur die Tilgung, danach dann 0,5 Prozent, nach 15 Jahren schließlich ein Prozent. Damit hat der Investor eine Zinssicherheit für 20 Jahre.

Zudem hat die ISB in diesem Jahr das Förderangebot erweitert, um die Investition in Neubauten noch attraktiver zu machen: In bestimmten Region von Rheinland-Pfalz bekommt der Investor zusätzlich bis zu 20 Prozent des Darlehens als Tilgungszuschuss, d. h., seine Rückzahlungsverpflichtung reduziert sich von Beginn der Darlehenslaufzeit an um die Höhe des Tilgungszuschusses, er muss also weniger zurückzahlen. Bei der Inanspruchnahme von Zusatzdarlehen beträgt der Tilgungszuschuss 25 Prozent. „Das ist schon jetzt, in den ersten Monaten, ein Erfolg: Da überlegt sich so mancher Investor, ob es sich nicht lohnt, zu niedrigen Mieten zu vermieten“, so Back. Neubauten sind derzeit klar ein Schwerpunkt der Wohnraumförderung, die bei der ISB nachge-



» Unser Fokus liegt klar auf dem sozialen Aspekt: Wir fördern die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum.«

Michael Back
Leiter Wohnraumförderung Markt





» Es ist jetzt möglich, einen festen günstigen Zinssatz über die gesamte Laufzeit zu bekommen, also nicht nur für 10 oder 15 Jahre.«

Corden Brendel
Leiter Wohnraumförderung Marktfolge

fragt wird. Unterstützung gibt es aber auch für speziellere Wohnformen, etwa wenn Wohnraum für Studenten, für ältere oder für Menschen mit Behinderungen geschaffen wird. Zudem können jetzt auch Käufer von neu errichteten Mietwohnungen eine Förderung bekommen.

Für die Modernisierung von Mietwohnungen bietet die ISB zinsgünstige Darlehen zu 0,5 Prozent p. a. mit einer Zinsfestschreibung von 15 Jahren an.

Und auch wer für sich selbst Haus oder Wohnung baut, kauft oder modernisiert, kann auf die Unterstützung der ISB zählen, und zwar in Form von Darlehen. „Das Besondere: Es ist möglich bei Kauf und Neubau, einen festen günstigen Zinssatz von derzeit 2,25 Prozent über die gesamte Laufzeit zu bekommen, also nicht nur für 10 oder 15 Jahre. Das gibt natürlich eine große Sicherheit“, so Corden Brendel, Leiter Wohnraumförderung Marktfolge bei der ISB. „Man muss sich keine Gedanken mehr darüber machen, was passiert, wenn die Zinsen wieder steigen.“

Die Darlehensobergrenzen für das ISB-Darlehen Wohneigentum ist abhängig von der Fördermietenstufe, in der sich das Objekt befindet. Je nach Fördermietenstufe gelten folgende Höchstbeträge:

Fördermietenstufen	Darlehensobergrenze (EUR)
1-2	120.000
3-4	135.000
5-6	150.000

Bei den Modernisierungsmaßnahmen gibt es konkrete Vorgaben, was gefördert wird: Maßnahmen zur Barrierefreiheit zum Beispiel, zum Einsparen von Energie oder Wasser – oder Maßnahmen, die „die Wohnverhältnisse auf Dauer verbessern“. Dabei ist es nicht notwendig, gleich die ganze Wohnung zu sanieren: „Das Darlehen kann für jede Einzelmaßnahme gewährt werden“, erläutert Brendel, „wenn jemand beispielsweise das Bad modernisieren und etwa eine große, bodengleiche Dusche einbauen möchte, kann er gezielt dafür eine Förderung bei uns beantragen. Es geht dabei auch nicht darum, ob zu dem Zeitpunkt die barriere-



Broschüre: ISB-Darlehen Wohneigentum und Modernisierung Erwerb von Genossenschaftsanteilen 2016

Weitere Informationen zu den Förderprogrammen finden Sie in der Broschüre, auf der ISB Homepage oder unter folgendem Link:



www.isb.rlp.de > Service > Publikationen

erefreie Dusche tatsächlich benötigt, sondern dass vorausschauend geplant wird.“ Badezimmer-Umbauten gehören derzeit zu den am meisten gefragten Maßnahmen, ebenso alternative Energien, Wärmepumpen und neue Fenster.

Das ISB-Darlehen Modernisierung beträgt für einen 4-Personenhaushalt max. 60.000 Euro, für jedes weitere Haushaltsmitglied kann das Darlehen um 5.000 Euro erhöht werden. Das ISB Darlehen kann im Nachrang zum Hausbank-Kredit gewährt werden.

Wer diese Darlehen der ISB in Anspruch nehmen möchte, muss unter bestimmten Einkommensgrenzen liegen: So darf etwa das Jahresbruttoeinkommen eines Vierpersonenhaushalts (zwei Erwachsene und zwei Kinder) nicht höher als 77.571 Euro sein.

„Mit all diesen Programmen tragen wir als Förderbank des Landes dazu bei, dass gemäß der Ziele der Landesregierung mehr bezahlbarer Wohnraum geschaffen wird“, so Brendel. „Und dass bestehender Wohnraum verbessert wird, etwa im Sinne von Barrierefreiheit und Energieeffizienz.“ Und das wirkt ganz konkret für die Menschen in Rheinland-Pfalz: Allein 2015, hat die ISB rund 1.042 Wohneinheiten im Bereich Wohneigentum gefördert – und es damit vielen Familien ermöglicht, endlich ein neues Zuhause zu finden. Ein Zuhause, das sie bezahlen können. |



AKTUELL ZUR ISB

Kurze Informationen
über Veranstaltungen von und mit der ISB

ISB und Wirtschaftsjuvenen erlaufen rund 5.000 Euro

+++ Im Mai startete das Läuferteam „miles for more“ bereits zum zwölften Mal beim Gutenberg Marathon Mainz für einen guten Zweck. Das Team setzt sich aus Läuferinnen und Läufern der ISB und der Wirtschaftsjuvenen zusammen. Anlässlich des Laufs überreichte Dr. Ulrich Link, Vorstandsmitglied der ISB, im Namen des Teams einen Spendenscheck von rund 5.000 Euro an Irene Heppel, Vorsitzende des Vereins „Trauernde Eltern & Kinder Rhein-Main e.V.“. Der Verein kümmert sich um Eltern, die ein Kind verloren haben, und hilft Kindern nach dem Tod eines geliebten Menschen. Für jeden gelaufenen Kilometer spendeten die ISB und weitere Sponsoren fünf Euro. |



ISB-KLASSE!-WORKSHOP weckt den Unternehmergeist

+++ Welchen Namen geben wir unserem Unternehmen, welche Vertriebskanäle brauchen wir und wie sieht ein einprägsames Logo aus? Mit diesen Themen beschäftigten sich die 28 Schülerinnen der Klasse 10b des Angela-Merici-Gymnasiums in Trier beim Existenzgründer-Workshop im Rahmen des KLASSE!-Schulprojekts des Trierischen Volksfreundes und der ISB. Die Frage „Wodurch zeichnet sich ein durchdachtes Geschäftskonzept aus?“ stand im Mittelpunkt des Workshops, der von Vera Meyer von der Handwerkskammer Trier und Stephanie Illg-Kollmann von der Industrie- und Handelskammer Trier geleitet wurde. Während einer abwechslungsreichen Challenge konnten die Schülerinnen spielerisch ihren Unternehmergeist testen und präsentierten zum Abschluss des Workshops ihre innovativen Geschäftskonzepte. |

ISB-Banken-Workshops: Erfolgreiche Veranstaltungsreihe wird fortgeführt

+++ Um Kreditinstitute noch besser über die Förderinstrumente der ISB zu informieren, veranstaltete die ISB insgesamt vier Workshops in Trier, Kaiserslautern, Koblenz und Mainz. Auf besonderes Interesse bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern stießen die Finanzierungsmöglichkeiten für Unternehmen und Gründende durch zinsgünstige Kredite. Ein weiteres Schwerpunktthema der Veranstaltung war die Rolle der ISB als Risikopartnerin bei Haftungsfreistellungen, Bürgschaften und Konsortialfinanzierungen. Mitarbeitende der ISB stellten im Workshop aktuelle Förderprogramme und Neuerungen vor und gaben Informationen zu Investitionszuschüssen, Technologie- und Innovationsförderung, Zuschussprogrammen der Beratungs-, Ausbildungsplatz- und Messförderung sowie zu den Beteiligungsmöglichkeiten an Start-ups. |





2,0 Milliarden Euro Fördersumme für das Land Rheinland-Pfalz

+++ Anfang Juni zog die ISB während ihrer Bilanz-Presskonferenz ein positives Resümee des vergangenen Geschäftsjahres: Mit einer Fördersumme von 2,0 Milliarden Euro hat sie in Rheinland-Pfalz zielgerichtet Unternehmen des Mittelstandes, Investoren, Privatpersonen und Kommunen finanziell unterstützt; so konnten im Bilanzjahr 2015 rund 5.500 Dauerarbeitsplätze erhalten und rund 620 neu geschaffen werden. Die Wohnraumförderung stieg im Fördervolumen um 31 Prozent an und die ISB konnte über 1.000 Familien zu einem Zuhause verhelfen. Für Eigenheimbesitzer hat die Förderbank eine neue Darlehensvariante mit 30-jähriger Zinsfestschreibung entwickelt und bietet damit Eigentümern langfristige Sicherheit. Dazu bietet die ISB seit Anfang des Jahres Darlehen mit Tilgungszuschuss von bis zu 20 Prozent an, um es privaten und gewerblichen Investoren zu erleichtern, neue bezahlbare Mietwohnungen zu schaffen. Einen hohen Anstieg konnte auch der Venture-Capital-Bereich der ISB verzeichnen: Insgesamt betreuen die Venture-Capital-Gesellschaften der ISB mehr als 120 junge Unternehmen in Rheinland-Pfalz. Im Geschäftsjahr 2015 habe die ISB zeigen können, dass sie von den Hausbanken zunehmend als Risikopartnerin wahrgenommen werde, erklärte Finanzstaatssekretär und Verwaltungsratsvorsitzender der ISB Dr. Stephan Weinberg. |

Innovationskredit RLP: Förderung für innovative Unternehmen und Freiberufler

Mit einem neuen Förderkreditprogramm erweitert die ISB ihr Produktportfolio ab dem 1. Juli 2016 und unterstützt die langfristige Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von schnell wachsenden und innovativen rheinland-pfälzischen Unternehmen: Die landeseigene Förderbank bietet innovativen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sowie Small-MidCap-Unternehmen (SMC) und Freiberuflern mit einer Betriebsstätte in Rheinland-Pfalz, die mindestens drei Jahre im Markt tätig sind, den Innovationskredit Rheinland-Pfalz mit einer 70-prozentigen Haftungsfreistellung für die Hausbank an und schließt damit eine Finanzierungslücke.

Die Finanzierung wird von der InnovFin KMU-Garantiefazilität des Horizont 2020-Programmes der Europäischen Union (Rahmenprogramm für Forschung und Innovation) und den unter der Investitionsoffensive für Europa errichteten Europäischen Fonds für strategische Investitionen (EFSI) ermöglicht. Zweck des EFSI ist es, die Finanzierung und Durchführung produktiver Investitionen in der Europäischen Union zu fördern sowie den verbesserten Zugang zu Finanzierungen sicherzustellen. Der InnovFin ist Teil des „Juncker-Pakets“ für Investitionen. |

Finanzstaatssekretär Dr. Stephan Weinberg neuer Vorsitzender des Verwaltungsrates

+++ Am 23. Mai 2016 wurde Dr. Stephan Weinberg, Staatssekretär im Ministerium der Finanzen, zum neuen Vorsitzenden des Verwaltungsrates der ISB gewählt. Er folgt damit auf Prof. Dr. Salvatore Barbaro. Neue stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrates ist Daniela Schmitt, Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau. |



Dr. Stephan Weinberg
Staatssekretär im
Ministerium der Finanzen



Daniela Schmitt
Staatssekretärin im
Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau



+++ Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing und Ministerpräsidentin Malu Dreyer besuchten anlässlich des Mittelstandstages den Stand der ISB. |





„AUFRAPPELN UND NACH VORNE SCHAUEN“

Wann muss man stark sein als Trainer, wann als Mensch? Wie stärkt man Fußball-Profis? Und was ist Stärke überhaupt? Martin Schmidt, Trainer des Fußball-Bundesligisten Mainz 05, über seine Interpretation von Stärken und stärken.



Wenn er erzählt, dann wird schnell klar: Das muss ein Typ sein, der viele Stärken hat. Der Mut mitbringt, der sich und andere motivieren kann, der seinen Weg geht, der eine klare Philosophie hat – der strikt und oft auch kompromisslos ist, wenn es um seine Überzeugung geht. So ist denn auch seine Biographie eine mit vielen Facetten und Überraschungen. Als Kind hat er Kühe gehütet auf der Schweizer Alp seines Großvaters, später dann professionell Autos getunt, als leidenschaftlicher Extremsportler hat er keine Skipiste ausgelassen, auch nicht mit dem Mountainbike. Und schon immer war er ambitionierter Fußballer, erst als Amateur, dann als Trainer in der Schweiz, jetzt in Mainz.

Bei all diesen Stichworten kommt man schnell auf das Thema Stärke. „Ich bin in meiner persönlichen Sportlerlaufbahn als Fußballer, Skifahrer und Mountainbiker sehr oft von Verletzungen ausgebremst worden, beispielsweise durch sieben Kreuzbandrisse“, erzählt der 49-jährige Schweizer. „Sich immer wieder aufzurappeln und nach vorne zu schauen, benötigt wahrscheinlich eine gewisse Form von Stärke, die mir durch meinen Ehrgeiz und meinen Optimismus aber gar nicht so schmerzlich gefallen ist.“

Ehrgeizig: So kennt man ihn mittlerweile auch in Rheinland-Pfalz. Martin Schmidt ist als Trainer keiner, der etwas dem Zufall überlässt. Fordert von seinem Team im Training immer maximale Leistung, macht aus jeder Übung einen Wettkampf, benotet seine



Martin Schmidt

Martin Schmidt wurde in 1967 in Naters in der Schweiz geboren. Auch wenn er immer im Fußball aktiv war, schlug er doch parallel einen anderen Weg ein: Er lernte Automechaniker, arbeitete beim Deutschen Tourenwagen Masters und bei Porsche, hatte seine eigene Tuning-Werkstatt.

Seine Fußball-Laufbahn begann bereits 1976 beim FC Nantes. Ab 1998 spielte er für den FC Raron, dort übernahm er später den Trainer-Posten. 2010 kam Schmidt als Cheftrainer für die zweite Mannschaft zum 1. FSV Mainz 05, im Februar 2015 übernahm er als Trainer die Mannschaft der 1. Bundesliga.

Spieler und sammelt die Ergebnisse in einer Datenbank. Und er hat seine Jungs auch schon mal mit in die Alpen genommen, mit Zelt statt Hotel. „Mentale und körperliche Stärke ist für einen Profisportler essenziell wichtig, weil sie die Basis sind für die Leistungsmaximierung“, ist er überzeugt. Allerdings weiß er auch, dass „Stärke“ nicht für jeden Spieler dasselbe bedeutet – dass er als Trainer für jeden einzelnen die richtigen Hebel finden muss. „Jeder Spieler besitzt eine ganz individuelle Motivation für den Fußball mit unterschiedlichen Ausprägungen. Manche Spieler sind einfach nur Kicker mit einer kaum zu bremsenden Begeisterung für das Spiel, andere genießen die Öffentlichkeit und den Ruhm, wiederum anderen ist auch die wirtschaftliche Komponente wichtig. Die Aufgabe eines Trainers ist, diesen Kader aus 25 bis 30 Charakteren zu einer funktionierenden und harmonisierenden Einheit zu formen, ohne die individuellen Ausprägungen außer Acht zu lassen.“





» Stärke im Beruf bedeutet für mich, die Anforderungen im Alltag zu bewältigen, mit Erfolg und Misserfolg gleichermaßen vernünftig umzugehen.«

Martin Schmidt
Cheftrainer des 1. FSV Mainz 05

Damit das funktionieren kann, achtet Schmidt schon bei der Auswahl der Spieler auf die richtige Mischung aus verschiedenen Typen. „Wir brauchen auf dem Platz und auch abseits des Platzes keine Maschinen, sondern ein funktionierendes Teamgefüge.“ Talentierte klickende Einzelkämpfer? Nein, sagt Martin Schmidt vehement. Er weiß genau, welche sozialen Stärken er innerhalb einer Mannschaft braucht, um Erfolg zu haben. „Dies erreichst du nur, wenn du in deiner Mannschaft in der Mehrheit Bindungstypen hast, die das soziale Gefüge einer Mannschaft prägen.“ Viele Bindungstypen mit hoher Sozialkompetenz, freundlich und höflich, dazu aber auch ein Aggressive Leader und Kreative: So sieht sein ideales Team aus – das sich aber immer wieder neu beweisen muss. „Wenn es am Wochenende darum geht, eine Mannschaft aufzustellen, der ich die größte Siegchance einräume, dann muss ich auch harte Entscheidungen treffen, die zwangsläufig einen Teil des Kaders nicht zufrieden stellen.“ Da wird nicht diskutiert, die Grundlage dafür hat er ja sogar schriftlich – in Form seiner Auswertungen.

Mit dieser Strategie ist der Schweizer erfolgreich, hat in den ersten Monaten in Mainz den Klassenerhalt gesichert, es in der vergangenen Saison dann auf Platz 6 der Tabelle geschafft. Und

1. FSV Mainz 05

Gegründet: 16.03.1905

Stadionplätze: 34.034

Mitglieder: ca. 14.000

Vereinsfarben: rot und weiß

Sportarten: Fußball, Handball, Tischtennis

Erfolge: Deutscher Meister der Amateure 1982,

Erster der Oberliga Südwest und Aufstieg in die 2. Bundesliga 1988,

Erster der Oberliga Südwest und Aufstieg in die 2. Bundesliga 1990,

Aufstieg in die 1. Bundesliga 2004 und 2009, 5. Platz in der Bundes-

liga 2011, aktuell sechster Platz in der Bundesliga und qualifiziert für

die Euroleague 2015/2016



auch da, in den höchsten Kreisen der deutschen Fußballwelt, braucht er wieder Stärke. „Stärke auszustrahlen gehört für einen Bundesliga-Trainer zum Alltag, inhaltlich und im Umgang mit der Mannschaft, aber auch in der Außendarstellung für den Verein. Stärke bedeutet für mich auch, sich freizumachen von Erwartungshaltungen seitens der Öffentlichkeit und der Medien – und den eigenen Weg mit Überzeugung weiterzugehen.“ Leicht ist das bestimmt nicht immer. Aber das erwartet ein Martin Schmidt ja auch gar nicht. Er ist schon immer seinen eigenen Weg gegangen, und offenbar hat er auch nicht vor, das so bald zu ändern. |



AKTUELL KURZ UND KNAPP

Aus dem Fördergeschäft der ISB

Internationales EEN-Netzwerktreffen in Mainz

+++ Um sich über den Forschungs- und Technologiestandort Rheinland-Pfalz sowie Kooperationsmöglichkeiten und mögliche Felder der Zusammenarbeit auszutauschen, trafen sich rund 70 europäische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Enterprise Europe Network (EEN) in der ISB in Mainz. Das EEN unterstützt mittelständische Unternehmen bei der Internationalisierung, Innovationsfinanzierung und beim Innovationsmanagement. Mit über 600 Kontaktbüros in mehr als 50 Ländern liefern die EEN-Partner internationales Wissen für die regionale Wirtschaft. Zum Programm gehörten ein Infomarkt, eine Kooperationsbörse zur Anbahnung von Forschungs- und Entwicklungskooperationen sowie Unternehmensbesuche. Zum ersten Mal fand das Treffen in Rheinland-Pfalz statt. |



Nagellackstifte überzeugten beim JUNIOR Landeswettbewerb 2016

+++ Golden Apple oder Frühlingsgrün – mit tropffreien Nagellackstiften punktete die JUNIOR Firma „Glam penail“ des Gymnasiums Nonnenwerth in Remagen und wurden beim JUNIOR Landeswettbewerb zum besten rheinland-pfälzischen Schülerunternehmen 2016 gewählt. Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig und die Staatssekretärin des Wirtschaftsministeriums Daniela Schmitt verliehen als Preis die Teilnahme am JUNIOR Bundeswettbewerb Berlin sowie ein Moderationscoaching. Über den zweiten Platz und 300 Euro freuten sich die Schülerinnen und Schüler der Berufsbildenden Schule für Wirtschaft Trier, die mit ihrem Unternehmen „BETRION“ moderne Designer-Lampen vertreiben. Die jungen Firmengründer des Veldenz Gymnasiums aus Lauterecken belegten den dritten Platz. Mit „easyGurting“ entwickelten und fertigten sie Produkte aus Gurten. Das Team freute sich über einen von der ISB gestifteten Scheck im Wert von 200 Euro. Im Rahmen der Preisverleihung wurde auch die 100.000ste JUNIOR Teilnehmerin, Jessica Lauck aus Trier, geehrt. |



Ein Zuhause für jede Lebenssituation

+++ Tipps und Informationen, wie bestehende Barrieren abgebaut werden können und sich das optimale Zuhause für ein ganzes Leben planen lässt, erhielten die Gäste des Informationsabends des Mainzer Bündnisses für nachhaltiges Bauen. Verschiedene Referentinnen informierten über Barrierefreiheit in den eigenen vier Wänden und die Vereinbarkeit von guter Gestaltung und energieeffizientem sowie barrierefreiem Umbauen. Ihr Fazit lautete, dass barrierefreie Maßnahmen nicht nur die Sicherheit, sondern auch den Wohnkomfort erhöhen – und das für jedes Alter und jede Lebenssituation. Über Förderdarlehen zur altersgerechten Modernisierung informierte Alexandra Wüst, Kundenbetreuerin der ISB-Wohnraumförderung. Modernisierungsmaßnahmen an Bestandsimmobilien von Haushalten mit bis zu vier Personen fördert die ISB mit bis zu 60.000 Euro. Die maximale Darlehenshöhe für den Bau oder Erwerb einer Wohnimmobilie beträgt je nach Fördermienstufe zwischen 120.000 Euro und 150.000 Euro. |

ISBI aktuell 2-2016 IMPRESSUM

HERAUSGEBER	Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)
REDAKTION	Kristina Rogoß, Pressesprecherin ISB Katrin Kolibius, stellvertretende Pressesprecherin ISB Hilger & Boie Design, Wiesbaden
LAYOUT	Hilger & Boie Design, Wiesbaden
DRUCK	Raabdruck Lindemann GmbH & Co. KG, Bad Kreuznach
BILDNACHWEIS	Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) / Kristina Schäfer, Björn Pazen / Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz / Elisa Biscotti - © Staatskanzlei RLP / Convent Mittelstandstag Rheinland-Pfalz / Wohnungsbaugenossenschaft Am Beutelweg eG / savedroid AG / massUp / Fritz Stephan GmbH / Tribulogic - Andreas Gebhardt, Manfred Bobertag / Park & Bellheimer AG / Mainz 05 getty / Africa Studio, Antrey, Eric Isselée, Ivelin Radkov, schankz, Smileus, stockpics, studybos - fotolia.com

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Alle Rechte vorbehalten. Juni 2016

AKTUELL AUF EINEN BLICK

Zahlen und Fakten zu aktuellen Wettbewerben der ISB

SUCCESS



Für: **Mittelständische Unternehmen**

Seit: **1998**

Preis:

2015: 50.000 Euro

Kooperationspartner: Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz



JUNIOR Landeswettbewerb

Seit dem Schuljahr **1999/2000**

Preise:

1. Platz: Teilnahme am Bundeswettbewerb*
2. Platz: Scheck über 300 Euro, gestiftet von der LVU
3. Platz: Scheck über 200 Euro, gestiftet von der ISB

* Der Bundessieger nimmt am Europawettbewerb teil.

Förderer: Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)

Kooperationspartner: Institut der deutschen Wirtschaft Köln JUNIOR gGmbH, Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz, Rheinland-pfälzisches Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz (LVU)

PIONIERGEIST

Für: **Existenzgründende**

Seit: **1998**

Preise:

1. Platz 15.000 Euro
2. Platz 10.000 Euro
3. Platz 5.000 Euro

Unter dem Motto „Pioniergeist: Ihr Konzept – unser Gründerpreis“ veranstaltet die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) gemeinsam mit dem Südwestrundfunk sowie den Volksbanken Raiffeisenbanken in Rheinland-Pfalz einen Gründerwettbewerb, der jährlich mit insgesamt 30.000 EUR dotiert ist.

Der Sonderpreis „Gründungs idee“ ist mit 5.000 Euro dotiert. Der Preis wird von den Business Angels Rheinland-Pfalz e.V. gestiftet.

Gemeinsame Initiative: Südwestrundfunk, Volksbanken Raiffeisenbanken, Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

aktuell **IM AUSBLICK**

- | | | |
|-----------------------------|--|--|
| 11. JULI 2016 | <p>„Nach mir die Sintflut? – Unternehmensnachfolge“
18.00 Uhr
Torpedo-Garage Ansorg, Kaiserslautern</p> | <p>Bei vielen Betrieben steht in den nächsten Jahren eine Nachfolge an der Unternehmensspitze an. Der Erfolg dieser Unternehmensnachfolgen hängt von verschiedenen Faktoren ab: Ist das Unternehmen wirtschaftlich fit für die Nachfolge? Was ist die passende Form der Übergabe für Übergeber wie Übernehmer? Wie lässt sich der Wechsel finanzieren? Um diese und viele weitere Fragen zu beantworten, führt die ISB zusammen mit dem Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz und den Volksbanken Raiffeisenbanken des Landes diese Veranstaltungsreihe durch.
Kontakt: Telefon 06131 6172-1201, Fax 06131 6172-1299, isb-marketing@isb.rlp.de </p> |
| 15. SEPTEMBER 2016 | <p>Preisverleihung SUCCESS 2016
18.00 Uhr
Foyer der ISB, Mainz</p> | <p>Mit den SUCCESS-Technologiepremiën würdigen das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz und die ISB herausragende Technologie-Projekte kleiner und mittlerer Unternehmen, die dem Hightech-Standort Rheinland-Pfalz zusätzliche Impulse liefern. Hinter den neuartigen Produkten oder innovativen Verfahren, die von den Unternehmen entwickelt und erfolgreich vermarktet wurden, steht oftmals jahrelange Forschungs- und Entwicklungsarbeit. Die besten Projekte werden mit Prämien in Höhe von bis zu 15.000 Euro geehrt.
Kontakt: Telefon 06131 6172-1201, Fax 06131 6172-1299, isb-marketing@isb.rlp.de </p> |
| 4.-6. OKTOBER 2016 | <p>EXPO REAL
EXPO REAL München</p> | <p>Mit einem Gemeinschaftsstand des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz und der ISB präsentiert sich Rheinland-Pfalz mit weiteren Ausstellern auf der EXPO REAL, der führenden internationalen Fachmesse für Gewerbeimmobilien und Investitionen, in München. Die Aussteller informieren über interessante Investitions- und Ansiedlungsmöglichkeiten in Rheinland-Pfalz sowie über freie Gewerbeflächen und Dienstleistungen rund um das Thema Gewerbeimmobilien.
Kontakt: Telefon 06131 6172-1255, Fax 06131 6172-1299, isb-standort@isb.rlp.de </p> |
| 21.-23. OKTOBER 2016 | <p>Baumesse Bad Kreuznach
10.00–18.00 Uhr
Pfungstwiese, Bad Kreuznach</p> | <p>Auf der Baumesse in Bad Kreuznach stellen zahlreiche Aussteller aus ganz Rheinland-Pfalz den Besuchern ihre Produkte und Dienstleistungen vor. In Zeiten, in denen die Immobilie als stabile Geldanlage gesehen wird, ist das Interesse an Informationen rund ums Bauen, Wohnen, Modernisieren und Energiesparen groß. Das ISB-Team stellt die Fördermöglichkeiten der Wohnraumförderung des Landes vor und informiert über die Fördermittel des Landes Rheinland-Pfalz, die für Neubau, Kauf und Modernisierung von Wohnraum zur Verfügung stehen. Weitere Infos: www.baumesse.de </p> |
| 22. OKTOBER 2016 | <p>Ignition
10.00–17.00 Uhr
Mainz, Rheingoldhalle</p> | <p>Bei der Messe für Gründende und Selbstständige geben Referentinnen und Referenten verschiedener Workshops Antworten auf die wichtigsten Fragen rund um die Themen Existenzgründung, Unternehmensaufbau und -sicherung. Gäste der Messe können sich auf dem umfangreichen Info-Markt, auf dem die ISB mit einem Stand vertreten ist, gezielt informieren.
Kontakt: mail@ignition-mainz.de, www.ignition-mainz.de </p> |
| 2. NOVEMBER 2016 | <p>Start-up meets Mittelstand
19.00 Uhr
Foyer der ISB, Mainz</p> | <p>Alm Zuge der Industrie 4.0 verändern sich Produktionsprozesse in allen Branchen und Bereichen. Seien es neue Technologien, moderne Arbeitsstrukturen oder effizienzsteigernde Maßnahmen durch neue Prozesse. Während Konzerne sich stetig weiter entwickeln, kann es gerade in kleinen und mittleren Unternehmen passieren, dass der Anschluss aufgrund mangelnder Budgets oder Zeit verloren geht. Start-ups dagegen haben zwar das nötige Know-how und den objektiven Blick, um in alteingesessene Unternehmen frischen Wind einzubringen, oft haben sie jedoch keine Chance, an Mittelständler heran zu kommen. Mit Hilfe der ISB bekommen Mittelständler Zugang zu neuen Technologien und Geschäftsmodellen junger Unternehmer. Start-ups wird ein Kontakt zu potenziellen Neukunden ermöglicht.
Kontakt: Telefon 06131 6172-1201, Fax 06131 6172-1299, isb-marketing@isb.rlp.de </p> |

